

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Otto, Lothar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche



FELIX RENNER

Neue Masseinheit: Zirka 50 Milliarden US-Dollar = 1 Sotschi. Zukünftige Olympische Winterspiele, welche nicht Kosten im Umfang von mindestens einem Dreiviertel-Sotschi generieren, sind nicht mehr zu bewilligen.

Heutiger Sport ist doch vielfach nichts anderes als eine aus kommerziellen Gründen nicht mit Ritalin ruhig gestellte Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung.

«Markt oder Tempel! Die Sportsleute haben zu wählen. Sie können nicht beides wollen, sie müssen sich für eines entscheiden.» (Pierre de Coubertin 1863 bis 1937, Gründer der modernen Olympischen Spiele). – Unsinn! Die heutigen Olympioniken haben nichts zu entscheiden: Sie sind willige Marionetten in bei-



den Bereichen, Vorzeigepriester eines global vermarkteten Kults rund um Muskeln, Machtmenschen und Moneten.

Rund um den Sport mit all seinen vielen verschiedenen Dis-

ziplinen wird jeweils ein derart penetrantes mediales Getöse veranstaltet, dass für ernsthaftere Gegebenheiten und Geschehnisse oft nur noch die zaghaften Geräusche oder gar die totale Funkstille übrig bleiben.

Ach Putin, du postsowjetisch-staatskapitalistischer Pseudo-sozi mit deinem von allerlei Pleitegeiern und Terroristen umschwärmten Prestige-Sotschi!

Das Auffälligste am Sport ist die Unsportlichkeit seiner Begaffer.

«Von meinen gewöhnlichen Toten nimmt keine Sau mehr Notiz», sagt sich ein abgefeimter Autokrat – «ganz im Gegensatz zu meinen zu Tode gehetzten Olympioniken.»

Spiel und Sport – valable Surrogate für Mord, Totschlag und Krieg? Eine unerträglich naive Vorstellung, für welche Kriegstreiber, Mörder und sonstige Gewalttäter nichts anderes als zynisches Grinsen übrig haben.

Sprüch und Witz

KAI SCHÜTTE

Ein deutsches Ehepaar: «Wie wärs, wenn wir unseren Winterurlaub in den Schweizer Alpen verbringen?» – «Wunderbar, ich wollte schon immer mal ins Matterhorn blasen.»

«Was war dein schönstes Erlebnis im Skiurlaub?» – «Als der Gips wieder runterkam ...»

Beschwert sich der Gast beim Hotelmanager: «Hören Sie mal, hier gibt es kaum Schnee, und trotzdem heisst es im Wintersportbericht, hier liegen 70 cm Schnee!» – «Stimmt, aber wir messen in diesem Jahr die Länge.»

Erschöpft kommt der Mann nach Hause und stöhnt: «Ich bin total k.o., verschone mich also mit den ewigen Klagen über die Kinder!» – «Gut, ich wollte dir eh nur sagen, dass sich zwei von unseren drei Kindern beim Skilaufen kein Bein gebrochen haben.»

«Hier in diesem Kästchen habe ich die teuerste Erinnerung an unseren Skiurlaub aufbewahrt.» – «Bisschen klein, oder?» – «Es ist die Arztrechnung!»

Aufgeregter Anruf bei der Bergwacht: «Wir haben einen Lawinenabgang – es sind Menschen verschüttet!» – «Skiläufer oder Snowboarder?» – «Ist doch egal – es sind Menschen!» – «Schon, aber wir müssen wissen, ob wir den Lawinenhund oder den Drogenhund schicken sollen.»

Wer Skilanglauf betreiben möchte, kommt mit einem Kurzlehrgang nicht weit...

Ruth schreibt aus dem Winterurlaub: «Liebe Mutti, das Skilaufen macht mir grossen Spass. Heute habe ich ein Bein gebrochen. Gott sei Dank war es nicht meins.»

Die Eltern fahren in den Skiurlaub. Fragt die Tochter: «Soll ich euch die Post wieder wie letztes Jahr ins Spital senden?»

Ferien in St. Moritz: «Die Piste ist heute fantastisch – voller junger Männer!»

«Na, wie war der Skiurlaub?» – «Ach, fürchterlich!» – «Wieso denn das? Ich denke, das Essen war prima, das Hotel super und das Wetter einmalig!» – «Ja schon, aber der Fernseher flackerte vom ersten Tag an furchtbar!»

Rosi berichtet ihrer Freundin: «Heute habe ich mich wohl zwanzigmal auf den Rücken gelegt.» – Die Freundin entrüstet: «Um Gottes willen, ist das denn nicht zu anstrengend?» – «Nur die erste Zeit, bis ich mich an die Skier gewöhnt hatte!»

Ein Skifahrer zum anderen: «Was machst du, wenn du heimkommst?» – «Meine Freundin vernaschen.» – «Und dann?» – «Schnalle ich die Skier ab!»

«Sven ist ein echter Glückspilz. Gestern hat er eine Unfallversicherung abgeschlossen, und heute hat er sich beim Skifahren beide Beine gebrochen.»